

## Workshop 2: „Euphorie war gestern – Die Generation Internet zwischen Glück und Abhängigkeit“

Wiebke Jessen: Diplom-Betriebswirtin, Referentin der Sinus-Akademie



Der soziokulturelle Wandel in unserer Gesellschaft hat sich in den letzten Jahren beschleunigt und verändert tiefgreifend die Struktur und Kultur des Alltags. In keiner Altersgruppe ist dieser Wandel so frühzeitig und deutlich spürbar wie bei Jugendlichen. Digitalisierung ist da ein wesentlicher Treiber des aktuellen Wertewandels. Gerade aufgrund des hohen Entwicklungstempos technischer Neuerungen und der Konsequenzen für zentrale gesellschaftliche Bereiche sind die Auswirkungen umfassend und betreffen fast alle Facetten unserer Lebenswelt.

Für Jugendliche und junge Erwachsene ist das Internet Fluch und Segen zugleich. Sie verbinden damit zwar hauptsächlich Chancen, verstärkt sehen sie aber auch Risiken – wie persönliche Angriffe, Falschinformationen, eine zunehmende Komplexität und Intransparenz. Gruppendruck und Überforderung kommen hinzu. Jugendliche nehmen wahr, dass es in vielen Lebensbereichen keine Alternative zum Internet gibt. Und die befürchtete bzw. erlebte Abhängigkeit vom Internet erzeugt bei ihnen Unbehagen. Die Angst vor Internetsucht ist weit verbreitet. Nicht nur der äußere, sondern auch der „innere Zwang“ zur Internetnutzung bereitet ihnen Sorgen. Die Befürchtung, ein vernünftiges Maß im Umgang mit dem mobilen Internet überschritten zu haben, ist weit verbreitet. Fast jeder Dritte zwischen 14 und 24 Jahren fürchtet „internetsüchtig“ zu sein, nimmt die eigene Internetnutzung als problematisch wahr. Die Vorstellung, dass in Zukunft vieles nur noch über das Internet erledigt werden kann, machte 2014 gut einem Fünftel der 14- bis 24-Jährigen Angst. 2018 hat sich dieser Wert mit 41 Prozent nahezu verdoppelt. Fast die Hälfte der Jugendlichen wünscht sich eine Zukunft, in der man weniger online ist.

Damit wird ein grundlegender Wandel in der Nutzung und Wahrnehmung sozialer Medien deutlich: Der Hype ist vorbei – die Skepsis steigt. Und nur wer versteht, was Jugendliche heute bewegt, wird Jugendliche auch bewegen können, da sind sich Wissenschaft und pädagogische Praxis einig. Doch wie ticken Jugendliche? Wie leben und erleben Jugendliche ihren Alltag? An welchen Werten orientieren sie sich? Welche Lebensentwürfe verfolgen sie? Diesen und weiteren Fragen geht die aktuelle SINUS-Jugendstudie wissenschaftlich fundiert nach. Die Untersuchung bildet anschaulich die Vielfalt der Perspektiven der verschiedenen jugendlichen Lebenswelten ab. Ihre Erkenntnisse gewinnt die SINUS-Studie aus der detaillierten qualitativen Nachzeichnung der Lebenssituation einzelner Jugendlicher, die insgesamt ein typisches Bild für die gesamte Generation abgeben.